

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise
Für das Inland
1/2-jährig Din 80.—
1-jährig „ 60.—
ganzzährig „ 120.—
Fürs Ausland ent-
sprechende Erhöhung
Einzelnr Nummer
Din 1.25

Nummer 40

Gelse, Sonntag, 19. Mai 1929

54. Jahrgang

Das liebe Ffest.

Weil sich der Winter heuer etwas verweilte und die Ostern recht früh waren, fällt das Pfingstfest mitten in den hellsten Blütenzauber hinein. Das frischste Grün leuchtet von den Laubwäldern herab in der Wette mit den saftigen Wiesen; die rein weißen Blütenprachten der Birnbäume stehen selig im Land herum, in den Gärten und an den Straßen drängt sich Apfelbaum an Apfelbaum mit rosigen Blütenmassen. Die jungen Bäumchen haben gar keinen Platz für die Blätter, sie sind lauter Blüten, herrliche Brautgewinde der Natur. Die Leute sagen, daß es schon viele Jahre nicht mehr mit dieser Inbrunst geblüht hat wie heuer zu Pfingsten.

Was lehrt uns der Blick auf dieses wahrhaft liebe Ffest des Frühlings? — — Daß kein Winter so hart sein kann, daß er den Frühling und seine blühende Macht zerstören könnte. Es ist noch gar nicht lange her, wo wir es uns eigentlich gar nicht vorstellen konnten, daß nach einer solchen Todesstarre solche Blütenwunder kommen würden. Und doch sind sie gekommen. Etwas später als gewöhnlich, dafür aber reicher und schöner.

Immer wieder liegt es nahe, den tröstlichen Aufkreislauf der Natur mit unserem Leben im Kleinen und im Großen zu vergleichen. Freilich will der Trost immer geringer werden, denn statt aus dem starren Winter des Völkerunglücks in den milden Frühling der Völkerveröhnung hineinzukommen, scheint es oft, als gehe man zurück in den immer tieferen Winter der Zerstörung. Der Fortschritt ist schrecklich langsam und wenn man zu den wichtigsten Menschheitsfragen die Stimmen der hervorragenden Zeitgenossen und Staatenlenker hört, dann erschrickt man ob der Erkenntnis, mit wie wenig Einsicht und Verstand die Staaten und die Menschheit gelenkt werden, wie wenig aus den verhängnisvollen Fehlern der Vergangenheit gelernt worden ist.

Pfingstgruß.

Habt ihr die fröhliche Botschaft vernommen?
Hört ihr es jubeln von ferne und nah?
Freut euch, das liebe Ffest ist gekommen —
Pfingsten, die Perle der Feste ist da!
Friede sei mit euch! In jeglichen Zungen
Sind diese Worte so heilig und hehr
Einstmals zu Pfingsten dem Volke erklingen,
Segen verheißend vom Himmel her.

Blühende Erde! Wohin wir auch schauen,
Hat sich die Botschaft im Lande erfüllt:
Wogende Felder und grüne Auen
Zeigen des Frühlings entzückendes Bild.
Drosseln und Amseln, sie spenden uns wieder
Zaub'rische Klänge, voll Wahnmut und Lust;
Kauschig versteckt, entquellen viel Lieder,
Triller und Rufe des Vögeleins Brust

Last uns genießen die köstlichen Stunden,
Die uns das Pfingstfest aufs neue verlieh'n!
Menschenherz, du auch wirst wieder gesunden.
Brich nur die Blumen, noch eh' sie verblüh'n.
Singe und jauge von Frohsinn entglommen,
Daß es erschalle: der Sommer ist nah.
Pfingsten, das liebe Ffest ist gekommen!
Pfingsten, das schönste der Feste ist da!

Es ist ein großes Glück, daß ungestört von den Sorgen und Leiden der winzigen Geschöpfe die Natur in unveränderlicher Gesetzmäßigkeit ihr wunderbares Lächeln über das blühende Land erstrahlen läßt. Man erkennt das Göttliche daran und kann das Elend des Menschlichen vergessen.

Oesterreich in der europäischen Politik.

Oesterreich steht seit einigen Wochen wieder im Mittelpunkt des europäischen Interesses. Man lauscht gespannt auf die Nachrichten aus Wien, seit durch den Rücktritt des Kabinetts Seipel der problematische Charakter des neuen Oesterreich auch nach außen hin wieder deutlicher in Erscheinung getreten ist. Getäuscht hatte man sich über ihn nie im Auslande. Auf der einen Seite sah man, daß die Anschlußbewegung sich gegen den durch die Friedensverträge geschaffenen Zustand richtete, auf der anderen Seite aber sah man die innerpolitische Lage immer stärker durch das Ringen zwischen Sozialdemokraten und Bürgerlichen beherrscht, das eine innere Konsolidierung um so mehr verhinderte, als gleichzeitig auch die allgemeine Wirtschaftskrise sich auf Oesterreich infolge seiner unzulänglichen Konstruktion und der Ueberspannung seiner Sozialpolitik besonders stark auswirkte.

Darin lag auch der Antrieb für den Völkerbund, die „Sanierung“ Oesterreichs in die Hand zu nehmen. Die diesbezügliche Aktion blieb zwar stecken, als es galt, auch die österreicherische Wirtschaft zu sanieren, allein Dr. Seipel schien der Mann zu sein, über die Schwierigkeiten hinweg zu helfen, die sich daraus in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ergaben. Seine Genfer bzw. Pariser Orientierung in der auswärtigen Politik verbürgte die Stabilität in dieser Beziehung, in innerpolitischer Hinsicht aber war man überzeugt, daß

es ihm durch fortgesetzte Kompromisse gelingen werde, das Parlament arbeitsfähig zu erhalten und dadurch Konflikte zu vermeiden, die mit parlamentarischen Mitteln nicht mehr zu lösen wären. In dieser Ueberzeugung wurzelte das Ansehen, das Dr. Seipel im Auslande genoß, sein Rücktritt war deshalb eine Ueberraschung für das Auslande; man fühlt sich dort hinsichtlich Oesterreichs desorientiert und erwartet mit Spannung die Dinge, die nun kommen werden.

Bedeutet der Regierungswechsel eine Verstärkung der Anschlußbewegung oder erhöht er die Aussichten für die Einreichung Oesterreichs in die kleine Entente? Das ist die Frage, die zunächst das Auslande um so mehr interessiert, als in den letzten Monaten der Ausbau der kleinen Entente nach der wirtschaftlichen Seite hin versucht wird. Als vor einem Jahre ungefähr auf Oesterreich ein Druck im Sinne seines Anschlusses an die kleine Entente ausgeübt wurde, glaubte man ihn in Paris dadurch unterstützen zu müssen, daß man Oesterreich durch die Androhung des Krieges im Falle des Anschlusses begreiflich zu machen suchte, daß es auf den Anschluß an das Deutsche Reich nicht rechnen und sich nur durch den Anschluß an die kleine Entente aus seiner Wirtschaftsnot befreien könne. Maßgebend hierfür war vor allem der Gedanke, die wachsende Intimität zwischen Italien und Ungarn durch die Eingliederung Oesterreichs in das politische System der kleinen Entente zu paralisieren. Unmittelbare französische Interessen scheinen dabei in Paris weniger ausschlaggebend gewesen zu sein als vielmehr die Rücksicht auf die Tschechoslowakei. Spricht man in camera caritatis mit einflussreichen Franzosen, dann stößt man immer wieder auf die Auffassung, daß für Frankreich der Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich eigentlich nur sekundäre Bedeutung habe, allein man könne die Tschechoslowakei nicht im Stiche lassen, die durch den Anschluß in ihrem aufrechten Bestande bedroht würde. Natürlich ist diese letzte Auffassung von tschechischer Seite inspiriert, der eigentliche

Der weiße Fliederstrauch.

Einst, als er noch in der Bollkraft seines Lebens stand, schmiegte er sich üppig weiterzweigend den Gartenzaun entlang. Das erste helle Blättergrün floß leidig an dem weißen Fliederstrauch hernieder, während alljährlich fastgeschwellt die Wunder der Entfaltung ihn durchströmten. Und wenn er blühte, über Nacht die unzählbaren schneeigen Blütensternchen ihrer Knospenhaft entsprangen, dusterfüllt dem Licht die zarten Kelche öffnend, da war es stets, als sonnte er sich wissend in dem Glück seiner Bestimmung, hell leuchtende Schönheit verschonen zu dürfen. Daseinsgeküht breitete er dann ringsum die Zweige aus, um den Vorüberwandelnden zu künden: „Seht, so blühe ich, — so vermag ich mich zu offenbaren! Viel ist es freilich nicht, was ich zu spenden habe, ich, der weiße Flieder hier am Gartenzaun, jedoch vielleicht vermag die zarte Form meiner schlichten Blüten mitunter eine Strecke Weges zu erhellen, sich als ein winzig leuchtender Gedanke aus der großen Schönheitserschöpfung in die Seelen einzuwoben.“

Die meisten Menschen aber brachen die weißen Fliederbolben im stüchtigen Wohlgefallen eines Augenblickes, betrachteten sie kaum und ließen sie bald wieder aus den Händen gleiten.

Doch unverdrossen blühte Jahr um Jahr der weiße Fliederstrauch — bis mählich seine Triebe nicht die frühere Kraft dazu mehr fanden, morsch und dürr einzelne Stämme von ihm wurden. Es hatte auch zu lange kein verständnisvolles Auge mehr auf ihn gerührt.

Und selbst jene ersten Zeichen des Ersterbens wurden von der Umwelt nicht als Schmerz empfunden. Viel lebenswichtigere, nützlichere Dinge, die auf Pflege Anspruch hatten, behaupteten um ihn ihren Platz.

Da zog der weiße Fliederstrauch, wie im besinnenden Verstehen, sich gleichsam in sich selbst zurück, ließ Alt um Alt verborren, wurde schmal, um ja der nützlicheren Pflanzenwelt genügend Raum zu lassen. Nur in zwei hohen schlanken Stämmen kreist tiefinnerst seine Leberkraft nunmehr.

Doch hat er wieder Blüten angelegt, denn seine Art verlegen kann er nicht, wie niemand es vermag, der bloß dazu erschaffen ist, dem Schönen stets zu dienen, und es aus innerem Drange tun muß.

So schwebt zuweilen in den Maienmägen um die Fliedersträucher, die hoch und schlank sich blühend über Gartenzäune neigen, ein ganz eigener, beselter, schmerzlich süßer Duft . . .

Grete Eölk.

Widerstand gegen den Anschluß sitzt also in Prag. Lange Zeit war er rein negativ und operierte mit der Behauptung, daß der durch die Friedensverträge geschaffene Zustand der denkbar beste sei, Desterreich mit der Zeit schon seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr werden würde und darum das Anschlußproblem gar keine Aktualität besitze. Die zunehmende Wirtschaftsnot in Desterreich machte diese Ignorierung der problematischen Natur Desterreichs jedoch unmöglich und die tschechische Politik bequemte sich zu der positiven Formel der wirtschaftlichen Einbeziehung Desterreichs in die kleine Entente, im übrigen aber erklärte man in Prag, daß die Sache keine Eile habe, da die Verhältnisse in Desterreich nicht so bedrohlich seien wie es scheine.

Die tschechische Politik ist jedoch seit dem Rücktritt Dr. Seipels mit dieser Auffassung völlig vereinsamt. In englischen Kreisen stößt man seitdem immer häufiger auf die Auffassung, daß nunmehr der Anschluß nicht mehr zu verhindern sei, im allgemeinen aber läßt sich der Eindruck, den der Rücktritt der Regierung Dr. Seipels in den auswärtigen Staatskanzleien — mit Ausnahme Prags, oder vielleicht stellt man sich dort nur so — machte, kurz dahin zusammen fassen, daß man allgemein der Ueberzeugung ist, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge in Desterreich unhaltbar und eine entscheidende Auseinandersetzung zwischen den Marxisten und Nichtmarxisten nicht mehr zu vermeiden sei, und in manchen diplomatischen Kreisen will man darin auch einen der Gründe erblicken, die Dr. Seipel bestimmten, eine Reise anzutreten, die ihn für längere Zeit von Desterreich fern hält. Auch in der Vergangenheit stand man ein oder zweimal, wenn auch nicht so unmittelbar wie heute, vor der Möglichkeit innerpolitischer Explosionen und in der Regel war dann auch von außenpolitischen Interventionen die Rede, wobei der Einmarsch tschechoslowakischer Truppen eine ganz besondere Rolle spielte, und die jüngste Andeutung eines christlichsozialen Wortführers, daß auch am letzten 7. Oktober, als es zu einem Zusammenstoß zwischen Marxisten und Heimwehren zu kommen drohte, die Nachbarn an den Grenzen mobilisierten, ist ein Nachklang jener Stimmungen. Tatsächlich aber hat sich in dieser Beziehung die Lage vollständig geändert.

Die Neigung zu einer militärischen Intervention für den Fall einer außerparlamentari-

schen Auseinandersetzung der Parteien in Desterreich ist nur in Prag vorhanden, allein die Möglichkeit ist auch für die Tschechoslowakei nicht mehr gegeben. Eine tschechoslowakische Intervention würde sofort das entsprechende Eingreifen nicht nur Ungarns, sondern auch Italiens zur Folge haben, und zwar nicht im Sinne einer Teilung Desterreichs zwischen Italien und der Tschechoslowakei, wie es seinerzeit der Prager Diplomatie vorgeschwebt hatte, die ja eine historische Anwartschaft auf Niederösterreich und Oberösterreich links der Donau zu haben glaubt. Daß man in Prag darum nicht die Hände in den Schoß legt, ist selbstverständlich, allein man denkt nicht mehr an einen „Einmarsch“, der sich auch durch die Lage in der Slowakei verbietet, sondern beschränkt sich auf die friedliche Intervention durch tatkräftige Unterstützung der sozialdemokratischen Partei in Desterreich, durch die die Prager Regierung den Sieg des „Faschismus“ an der mittleren Donau zu verhindern sucht. Bei jeder anderen darüber hinausgehenden Aktion würde die Tschechoslowakei aber auch die Unterstützung der Westmächte nicht mehr hinter sich haben, da diese jeden Anlaß zu internationalen Komplikationen zu vermeiden suchen, solche aber durch eine tschechische militärische Intervention herbeigeführt würden. Bezeichnend dafür ist folgende Äußerung eines Ententepolitikers: „Wenn schon einmal die innerpolitische Auseinandersetzung in Desterreich unumgänglich ist und es nicht anders sein kann, was man annehmen muß, da Seipel der Situation auf dem bisher befolgten Wege nicht mehr Herr werden konnte, dann ist es für Desterreich und für Europa besser, wenn sich das Gewitter jetzt entlädt und ohne weitere Erschütterungen für Europa vorüberzieht.“

Ein Interesse an der Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes in Desterreich hat man nur in Prag, das übrige Europa aber würde — im geheimen wenigstens — dankbar dafür sein, wenn endlich in Desterreich wieder geordnete Verhältnisse geschaffen würden und damit die bolschewistische Gefahr im Zentrum Europas beseitigt würde. Auch in internationaler Beziehung ist die Konjunktur für den Faschismus vorüber; er hat im Falle eines Umschwunges in Desterreich keinerlei Intervention zu seinen Gunsten von außen zu erhoffen.

Schnellboote für den Ozeanverkehr.

Die aufsehenerregende Leistung des Deutschen Paul Müller, der in einem Ruderboot über den Atlantischen Ozean gefahren ist, lenkt die Aufmerksamkeit auch auf ein anderes Problem, auf das der meeresfähige Motorboot, das seit einigen Jahren die Welt der Erfinder sehr lebhaft beschäftigt.

Das Problem darf sogar mit zu den bedeutendsten der Gegenwart gerechnet werden, denn es ist in seiner jetzigen großen Form hervorgegangen aus den Vorbereitungen, die die Schifffahrt für den scharfen Wettbewerb mit den Uebersee-Luftlinien treffen muß. Allein im Laufe des vorigen Jahres sind in Deutschland und im Auslande über einhundertvierzig verschiedene Entdeckungen herausgekommen, die sich entweder auf die Schnellheitssteigerung der Schiffe oder auf die Schaffung von zum Teil nicht sinkfähigen Schnellbooten beziehen. Neben den Bestrebungen, den Schiffskörper selbst durch neuartige Bauweise und elektrische Schweißung (an Stelle von Nietung) ein leichteres Gewicht zu geben, suchen eine ganze Reihe neuer Erfindungen das Problem auch durch andersartige konstruktive Veränderungen zu lösen.

Auf dem Gebiete meeresfähiger Schnellboote sind in den beiden letzten Jahren auch von Deutschland sehr beachtenswerte Erfindungen herausgebracht worden. Ähnlich einem Schnellboottyp, mit dem ein Londoner Barbier (!) — der Erfinder ist fast neunzig

Jahre alt! — neuerdings aufwartet, hat ein süddeutscher Konstrukteur ein Schnellboot gebaut, das gänzlich verschlossen ist und als Ausrüstung einen Motor von 6 PS aufweist. Das Schnellboot, das seinem ganzen Aussehen nach große Uebereinstimmung mit den früheren deutschen U-Booten hat, soll wahrscheinlich noch in diesem Jahre seine Ozeantüchtigkeit beweisen. Der Erbauer, der noch recht junge Konstanzer Jörg, will vielleicht schon im kommenden Hochsommer die erste Ozeanfahrt mit dem Motorboot unternehmen. Das Schnellboot entwickelt in der Stunde eine Geschwindigkeit bis zu etwa 125 bis 130 Kilometern.

Eine ähnliche Stundengeschwindigkeit erreicht ein Schnellboot, das aus der Werkstätte des Hamburger Konstrukteurs Böck hervorgegangen ist. Das Schnellboot, das in der Form an ein Torpedo erinnert und für ungefähr fünfzehn Personen Raum bietet, soll seine erste Probefahrt zwischen Cherbourg und Boston zurücklegen. Wenn keine Zwischenfälle eintreten, dürfte diese Strecke in etwa 38 bis 40 Stunden bewältigt werden. Böck wird aller Voraussicht nach schon gleich nach den Pfingstfeiertagen die erste Probefahrt antreten. Das rund einunddreißig Meter lange Schnellboot hat noch die besondere Merkwürdigkeit, daß es durch Wellenschrauben fortbewegt wird.

Im Gegensatz zu diesen deutschen Typen stellt die vorerwähnte englische Erfindung die Luft als Antriebskraft in ihren Dienst. Bei fehlender Luft-

Politische Rundschau.

Inland.

Neue Anleiheangebote?

Signaler Blätter wollen aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der jugoslawische Gesandte in London Dr. Gjuric den Finanzminister Dr. Sverljuga von dem Angebote eines englischen Konsortiums verständigt hat, das dem jugoslawischen Staate ein Darlehen von 15 Millionen Pfund Sterling offeriert. Der Finanzminister hat Herrn Gjuric nach London Weisungen zu gehen lassen, mit den Vertretern dieses Konsortiums in Verhandlungen zum Abschluß der Anleihe einzutreten, die in jugoslawischer Valuta vier Milliarden Dinare betragen würde. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, würde der jugoslawische Staat die Anleihe zu den günstigsten Bedingungen und Raten erhalten. Adererseits erfährt man, daß der jugoslawische Gesandte in Paris Dr. Spalajovic mit der französischen Regierung zurzeit über die Regelung der jugoslawischen Kriegsschulden an Frankreich verhandelt. Die französische Regierung soll sich gleichfalls bereit erklärt haben, nach dieser Regelung die Zeichnung einer jugoslawischen Anleihe zu ermöglichen.

Ausland.

Die unerfüllte Ehrenpflicht.

In einer Wahlrede in London kam Lord George auf die Abrüstungsfrage zu sprechen und sagte: Ich war an der Abfassung des Balfour-Briefes nicht beteiligt. Es ist damals die unbedingte Verpflichtung übernommen worden, abzurüsten, wenn Deutschland den Friedensvertrag unterzeichnet und seinerseits abrüstet. Des ist geschehen, aber die Ehrenpflicht, die wir damals übernommen haben, bleibt noch immer unerfüllt. Das gericht den Männern, denen die Vorsehung den Sieg geschenkt hat, zur ewigen Schande.

Die Abrüstung in Dänemark.

Die dänische Regierung beabsichtigt der Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, worin die Herabsetzung der Armee auf eine Freiwilligenpolizei und die Beschränkung der Kriegsmarine auf 11.600 Tonnen vorgeschlagen wird.

Die Chinesen wollen aufräumen.

Zu Uebereinstimmung mit dem Inhalt einer diplomatischen Note, die der chinesischen Regierung am 23. Dezember 1900 übergeben wurde, hatten die europäischen Großmächte mit Zustimmung des damaligen Kaisers das Beltinger Gesandtschaftsviertel in einen Zustand der Verteidigung gesetzt und eine ständige militärische Wache unterhalten. Die Regierung von Nanking verlangt nun heute die Rückgabe des diplomatischen Viertels der ehemaligen chinesischen Hauptstadt und hat den niederländischen Gesandten, der als Dozent des diplomatischen Korps fungiert, von ihrer Forderung offiziell in Kenntnis gesetzt.

Strömung arbeitet an Stelle des Propellers eine Treteinrichtung, die im Bedarfsfalle noch durch einen kleinen Motor unterstützt wird. Nach den Urteilen fachmännischer Kreise scheint das Boot des englischen Barbiers trotz seiner Anfeindungen berufen, das technische Problem in glücklicher Weise zu lösen. Ob dieser Typ allerdings für die höchsten Anforderungen ausreicht, läßt sich im Augenblicke schwer sagen. Man will in Fachkreisen erst die Ueberseefahrt dieses gewissermaßen motorlosen Schnellbootes abwarten. Sie soll noch in diesem Jahre stattfinden. Der hochbetagte englische Erfinder hat unbegrenztes Vertrauen zu der Konstruktion seines Schnellbootes, denn er selber (!) will in wenigen Monaten die Fahrt nach Amerika (!) übernehmen. Er will auch die Apparatur bedienen. Lediglich für die Stunden seiner Ruhe und Erholung wird er die Bedienung des Bootes einem seiner besten Vertrauten überlassen, der sich als Begleiter schon gleich nach Vollendung der Pläne angeboten hatte. Den Weg bis New York will man in höchstens dreißig Stunden meistern.

Unter den nicht sinkfähigen Typen sind besonders die Erfindungen eines holländischen und eines amerikanischen Konstrukteurs zu nennen. Während sich der Holländer darauf beschränkt, ein lediglich nichtsinkendes Rettungsboot zu schaffen, ist von dem amerikanischen Ingenieur ein Schnellboot mit Motorkraft gebaut worden, das wenigstens teilweise Ähnlichkeit mit dem alten Unterseeboottyp hat. Wenn man den New Yorker Zeitungen glauben darf, soll

Aus Stadt und Land

Feuerwehrtag. Die Vorbereitungen, für den am Sonntag, dem 2. Juni in Celje abzuhaltenen Feuerwehrtag sind im vollsten Gange. Die Veranstaltung verspricht, alles Bisherige zu übertreffen und die Leitung der Wehr rechnet mit der gesamten Einwohnerschaft. Die Sammlung von Beuten, welche in dankenswerter Weise die Damen des Vereines durchgeführt haben, ist in befriedigender Weise abgeschlossen worden. Es sind wertvolle und schöne Beute gespendet worden, wofür die Wehr den Spendern, welche auf diese Weise ihr Verständnis für die menschenfreundliche Bestrebungen der Wehr zum Ausdruck gebracht haben, schon heute den herzlichen Dank ausspricht. Wer zur Sammlung bisher noch nichts beigetragen, jedoch der Feuerwehr ein Beistand für ihren Festtag zugebracht hat, möge dieses fröhlich in die Lederhandlung J. Jellens in Celje senden. Die Hauptbeste für die um 2 Uhr nachmittags bei der „Grünen Wiese“ stattfindenden Tombola sind von den Pfingstfeiertagen an (ab Samstag) in der Auslage der Firma J. Joffet am Hauptplatz zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Evangelische Gemeinde. Am Pfingstsonntag findet im Festgottesdienst um 10 Uhr die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden statt. Der Kirchenchor bringt einen Chor von Händel zum Vortrag. Im Anschluß an den Gottesdienst wird das hl. Abendmahl gespendet werden.

Zur Nachahmung empfohlen. Für Fräulein Balogh und für den „Siebzigjährigen“ spendete Frau G. in Tr. je ein Paket Lebensmittel und Bäckerei anlässlich der Pfingstfesttage.

Trauung. Am 16. Mai fand in Zagreb die Trauung des Herrn Rudi Godic, Fachlehrers in Celje, mit Fräulein Paula Zotter, Lehrerin in Petrovce, statt.

Die Geschäfte in Celje bleiben am Pfingstmontag den ganzen Tag geschlossen.

Polizeinachrichten aus Celje. Am vorigen Freitag wurde in der Stadt der 72-jährige Bettler Miha S. verhaftet, weil er, wenn er eine entsprechende Portion Schnaps im Leibe hat, aggressiv wird und jeden beschimpft, der ihm nicht einen Obolus zukommen läßt, den er dann natürlich entgegen vertritt. — Es wurde ein 8 bis 10-jähriger Knabe aufgegriffen, welcher, wie er sagt, Ormelov Anzel heißt und von zuhause durchgegangen sei, weil man ihn schlecht behandelt habe; man hat den Knaben in seine Heimatgemeinde in der Umgebung von Smarje abgehoben. — Die im Jahre 1906 in Dol bei Borovnica geborene Marijeta K. wurde in das Polizeigewahrsam gebracht, weil sie sich einige Tage beschäftigungslos in der Stadt herumtrieb und einem gewissen Gewerbe nachzugehen schien. Im Arrest riß sie sich die Kleider herunter und stach sich mit einer Schere in die Brust; die Verletzungen waren jedoch bloß leichter Natur. — Auf den städtischen Wiesen beim Bahnhof darf, wie dies leghin öfters durch verschiedene Weiber geschah, wodurch die Gemeinde einen Schaden von 50 Din erlitt, kein Schweinefutter gesammelt werden. — Am letzten Feiertag wanderte von einem Weinschank am Nikolaiberg der Anton S. mit seiner Lebensgefährtin Maria K. und einem gewissen Ferdinand B. der Stadt zu. Während des Weges bemerkte Anton, daß seine Liebe und der Ferdinand des öfteren Küsse tauschten, weshalb er zornig davonging. Später

der Erfinder das Problem der Unverfälschtheit in geradezu genialer Weise gelöst haben. Freilich hütet man sich, von den technischen Geheimnissen vorläufig auch nur das Geringste preiszugeben.

Auch Rußland und Frankreich sind nicht müde gewesen, die Liste der meeresfähigen Motorboote um eine Reihe von Erfindungen zu bereichern. Die französische Technik bringt ein Schnellboot heraus, dessen Haupteigentümlichkeit zwei mächtige Schwimmer sind, deren Triebkraft von Motorschrauben erzeugt wird. Außerdem sind noch drei besondere Propeller vorhanden, die der Konstrukteur auf dem Deck der Kajüte angebracht hat. Allerdings wird die Geschwindigkeit dieses Typs nicht ganz an die Schnelligkeit des englischen Motorbootes herankommen. Wenigstens vorläufig nicht. Seit Wochen ist man aber dabei, den Flugzeugschwimmern eine vorteilhaftere Form zu geben, die es ermöglichen soll, die Stundenleistung noch um ungefähr zehn bis fünfzehn Prozent zu erhöhen.

Wenn die praktische Durchführbarkeit dieser Versuche im kommenden Sommer erwiesen wird, so dürfte man sich auf einen interessanten technischen Wettkampf zwischen Ozeanfliegern und Schnellbootfahrern vorbereiten. Jedenfalls sind die Ingenieure und Techniker in allen Ländern eifrig tätig und die Welt, die in den letzten zwei Jahren soviel überwältigende Resultate von Raumüberwindung gesehen hat, wird auch in diesem Jahr um ein Ergebnis reicher sein.

Ihre hellfarbigen Schuhe werden wie neu, wenn mit Brauns'

Vilbra Lederfarbe
frisch angefärbt!

Auch Aktentaschen, Koffer, Ledersessel etc. erhalten ein Aussehen wie neu!

Zu haben in Farbengeschäften, Lederhandlungen, Drogerien etc.

Farbenfabrik
Wilm Brauns, Celje.



überlegte er es sich und kehrte zurück, wobei er konstatieren mußte, daß die beiden nicht auf dem gewöhnlichen Wege weitergegangen waren. Als man sich schließlich am Sannufer fand, versuchte der eifersüchtige Anton seinen Liebeschmerz durch eine Keilerei zu rächen, wobei ihm der Hut in die eiligen Fluten der Sann flog. — Der Arbeiter Filip L. hatte bei der Eisenbahnbrücke im Auftrage eines Baumeisters Sand gestreut, den dieser dann nicht wegführen wollte, sondern durch Filip L. verkaufen ließ. Als nun Filip die Fuhre mit 20 Din verkaufte, stürzte der Arbeiter Martin M. aus Zvodna auf ihn los und prügelte ihn durch, so daß Filip aus dem Mund blutete und im ganzen Gesicht blau unterlaufen war. Martin rechtfertigte seinen Angriff damit, daß Filip den Sand zu billig verkauft und so den übrigen Sandhauern den Verdienst herabgedrückt habe. — Zwei Kanarienvögel wurden gefunden, einer, den man in der Klostergasse fing, wurde in der Wäschstube aufbewahrt, den anderen fing Rafael Peric vor der Kapuzinerbrücke, er trug den Vogel in seine Wohnung. — Ferner wurden eine neue Sportkappe und ein Paket mit weiblichen Handarbeiten und Bändern gefunden. — In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in einer Privatwohnung die 19-jährige Pepca K. in einer sehr ungeschickten Situation verhaftet. Die Dame ist gefährlich krank und hat bereits einigen Liebesandenten zurückgelassen. — Am Montag abends wurde ferner die 19-jährige arbeitslose Julka S. aus Trbovlje festgenommen, die sich schon fünf Wochen ohne anständigen Erwerb in unserer Stadt herumtrieb. — Die 24-jährige Frieda M. überfiel um 13 Uhr auf der Straße in Gaberje die 25-jährige Arbeiterin Antonia B., prügelte sie durch, drohte ihr mit einem Messer und sagte ihr, sie werde sie erstechen, wenn sie ihren (Friedas) Mann nicht in Ruhe lassen werde. Antonia erklärte vollkommen grundlos zum Handkuß gekommen zu sein. — Die 51-jährige Arbeiterin Martha Sch. in Gaberje wurde am 14. d. M. um halb 12 Uhr in ihrer Wohnung von der 39-jährigen tauben- und nervenkranken Wchmannsgattin Anna J. mit einem Messer überfallen. J. erklärte, sie werde Martha Sch. erstechen. Die Ueberfallene weiß ebenfalls nicht, weshalb ihr die Frau mit dem Messer gedroht habe. — Die Polizei verhaftete die wegen Diebstahls vorbestrafte 16-jährige Auguste Babsel, welche auf die Polizei um Unterstützung für die Reise in ihre Heimatgemeinde Poljane bitten ging. Die Verhaftung erfolgte, weil sie in Zagorje unter dem falschen Namen Zora Brenčič verschiedene Stüchchen ausgeführt hatte.

Todesfälle. Am 9. Mai ist in Celje Frau Katharina Roceli, Postunterbeamtensgattin, im Alter von 63 Jahren gestorben. — Ferner sind gestorben in der Stadt die 38-jährige Juliane Pavser, im Spital der 72-jährige Tagelöhner Anton Breznik aus der Umgebung von Mozirje, sowie der 46-jährige Franz Seidl, Landmann aus Trnava bei Gomilsko. — Am 11. Mai starb im Spital das 33-jährige Dienstmädchen Maria Regorzel. — Im hiesigen Krankenhaus starb ferner am Dienstag, dem 14. d. M., der 58-jährige Tagelöhner Franz Clemensel aus Slojca was bei Celje, am Mittwoch, den 15. d. M. aber der 34-jährige Kaufmann Anton Speiser aus Ptastnik. Speiser hatte sich vor einigen Tagen eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt; er war sofort nach Celje überführt worden, wo er nun den Verletzungen erlegen ist.

Wichtig für Steuerzahler. Am 15. Mai ist die zweite Vierteljahrssrate der Steuern für das Jahr 1929 fällig. Wer bis zu diesem Tag nicht die gesamte fällige Steuer bezahlt, dem werden von da ab auf die nicht bezahlten Summen 6%ige Verzugszinsen bis zum Tag der Bezahlung zugesprochen. Ueberdies wird für jede zugeschnittene Mahnung von jedem Dinar der Steuerschuld 1 Para Exekutionskosten berechnet.

Kassastunden bei den Steuerämtern. Da die neue Organisation der Steuerverwaltungen diesen außerordentlich viel interne Arbeit auferlegt, wurde bis auf weiteres verfügt, daß ab 5. Mai die Kassastunden bei den Steuerverwaltungen bloß an Werktagen, und zwar nur vormittags

von 8 bis 12 Uhr dauern werden. Den Parteien wird empfohlen, sich für die verschiedenen Steuerzahlungen der Postlagsscheine zu bedienen, welche in allen Postämtern erhältlich sind. Auf der Rückseite des Postscheds ist die Absicht der Zahlung zu vermerken.

Vergebung der städtischen Heumahd. Der hiesige Stadtmagistrat verlaublich: Die Stadtgemeinde Celje vergibt im Licitationswege die Heumahd für das Jahr 1929, und zwar: am 3. Juni, d. i. am Montag um 9 Uhr vormittags beim städtischen Friedhof und am selben Tag um 11 Uhr beim Seidl-Brunnen. Interessenten werden eingeladen, sich zur angegebenen Zeit an der gegenständlichen öffentlichen Versteigerung zu beteiligen. Die ersteigerte Heumahd ist sofort am Ort der Versteigerung zu bezahlen.

Berichtigung. Zu dem Punkt unseres Berichtes über die Sitzung des Gemeinderates vom 13. I. M., wonach der Wachmann Herr Brokovič mit dem Wohnungszins gegenüber der Stadtgemeinde im Betrag von 1643 Din im Rückstand sei, wird uns mitgeteilt, daß diese Darstellung der Wohnungsangelegenheit der Wahrheit nicht entspricht. Der richtige Sachverhalt geht vielmehr aus einer Eingabe hervor, die bereits beim Magistrat erliegt und in einer der nächsten Sitzungen zur Verhandlung gelangen wird.

Der neue Eisenbahnfahrplan trat in der Nacht von 14. auf den 15. Mai in Geltung. Was die wichtigsten Züge auf den Strecken unseres Gebietes anbelangt, sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Aufgegeben wurde bloß der Schälterzug, welcher gegen halb 2 Uhr aus Celje bis Trbovlje verkehrte und auch Verbindung mit Zagreb hatte. Die Autoren des Fahrplanes schienen, bei dieser Auffassung die bald erscheinenden Ferien in Betracht gezogen haben. Für die Eisenbahnwartefälle und die Gassen werden die bis 1/4 Uhr wartenden Kinder Schwärme keine leichte Sache sein. Ferner ist der Sonntagsausflugzug für das Samtal gestrichen worden, was im Interesse der Naturfreunde zu bedauern ist, zumal in Ljubljana alle bisherigen Ausflüglerszüge geblieben sind.

Bau einer Gebärdensprachschule in Celje. Am vergangenen Donnerstag fand auf Grund der Ausschreibung des Obergespanns die kommissionelle Besichtigung und die Verhandlung bezüglich der Baubewilligung für die neue Gebärdensprachschule in Celje statt. Das neue Gebäude wird auf dem Grundstück, welches die Stadtgemeinde zu diesem Zweck dem öff. Krankenhaus überlassen hat, zwischen dem Hauptgebäude des Krankenhauses, dem Isolierpavillon und der Benjamin Jpančeva ulica gegenüber der früheren Fabrik „Cinal“ stehen.

Ein wie wichtiges Wirtschaftszentrum die Stadt Celje ist, geht auch aus einer statistischen Tabelle hervor, welche dieser Tage das Verkehrsministerium herausgegeben hat. Bezüglich des Personenverkehrs steht nämlich die verhältnismäßig kleine Stadt Celje an 7. Stelle, bezüglich des Warenverkehrs an 17. Stelle im Staate. Im Jahre 1928 hatte die Station Celje einen Verkehr von 394.025 Reisenden (unmittelbar vor ihr kommen Sombor mit 467.784 und Sarajevo mit 555.734 Personen; nach Celje stehen Osijek, Stoplje, Brod, Susak, Novi Brvas usw. Das viel größere Maribor, das überdies Grenzstation ist, hatte 644.497 Reisende.) Noch günstiger lauten für Celje die Ziffern des Warenverkehrs. Hier kommt es mit 196.773 Tonnen unmittelbar nach Maribor mit bloß 212.269 Tonnen, während Ljubljana 478.621 Tonnen aufweist.

Fräulein Erna Kovac hat auf ihrem Tanzabend am Mittwoch einem vollen Saale gezeigt, daß sie allerschönste, nicht nur als darstellende Tanzkünstlerin, sondern, worauf wir das Hauptgewicht legen möchten, auch als hervorragende Begabung, andere tanzn und teilnehmen zu lehren. Es war interessant zu beobachten, wie das Publikum sich aus der höflichen Freundlichkeit am Anfang immer mehr in eine Wärme des Beifalls hineinsteigerte, welcher dann nach jedem Stück in langdauerndem Händeklatschen und hingerrissenen Zurufen seinen aufrichtig be-

geisterten Ausdruck fand. Vielleicht hat es auch diese junge Tänzerin, deren unnachgiebige Beherrschung beim Bewegen ihres Kunstgebietes wir immer mit Bewunderung verfolgten, schon erlebt, daß kaum etwas — aus sehr menschlichen Gründen — wahrer ist als jenes: Kein Prophet im Vaterland. Und wenn es sich auch nicht mit ihrem zierlichen Tanzpersönchen reimen mag — auf so eleganten Tanzbeinen pflegen die Propheten nicht daherzukommen, sie erinnern auch heute noch an Heuschrecken und wilden Honig — etwas von einer Prophetin stellt diese Tänzerin für die Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt doch dar. Sie ist mit ihrer Arbeit die Verkörperin einer neuen Zeit, die heute draußen in der Welt schon überall gesiegt hat und in kurzem auch in unseren Seitentälern des Weltgeschehens siegen wird. Frä. Erna Kovač hat schon vor einiger Zeit in unserer Stadt mit der Lehre von der rhythmischen Gymnastik begonnen, der — seien wir aufrichtig, Mäander! — besonders die sogenannte starke Hälfte unserer Menschheit mißtrauisch und spöttisch gegenüber stand. Rhythmische Gymnastik! Wir dachten da an ein sonderbares und schädliches Herumdrehen von Körperteilen in einem verrückten Kostüm (rest) und es war ein ungutes Gefühl, biedere Hausfrauen sozusagen in einem privaten Zirkus Kunststücke lernend zu wissen. Es ist einmal so, daß man allen Zeichen unserer unweigerlich neuen Zeit ablehnend gegenüber steht, denn schließlich: in sehr sympathischer Weise bringen diese Erscheinungen ja wirklich nicht auf den soliden Bürger älterer Mentalität ein, oft sind sie so unsympathisch, daß ihre Form den guten Inhalt ungenießbar macht. Rhythmische Gymnastik! Wir denken, daß Frä. Erna Kovač am letzten Mittwoch in unserer Stadt nicht nur einen sehr netten persönlichen Erfolg davongetragen hat, sondern einen vollen Sieg für die Idee des rhythmischen Turnens. Denn wir konnten an den vorgeführten Beispielen mit Freude (keine Phrase!) sehen, was da Schönes aus diesen Unterrichtsstunden herauskommt. So etwas muß jedem Auge wohlgefallen. Dabei kann man sich vorstellen, in wie gründlicher Weise ein Körper trainiert werden muß, wie jede Muskel, auch solche, die bei unserer gewöhnlichen Lebensweise jahrelang schlafen und in Unschönheit verkümmern, wieder spielen lernen muß, um solche Leistungen zu zeigen. Wir saßen im Saal und sahen: Mit Verlaub, neue Zeit? Das ist ja nichts Neues. Unsere Mädel und Frauen haben ja auch früher Ähnliches betrieben. Nur hieß es damals Turnen und heute heißt es „Gymnastik“. Damals leitete die Übungen ein Turnlehrer im Rahmen eines wohlhablichen Vereins, heute leitet sie eine eidechsenförmige Tänzerin. Neu ist nur der Rhythmus, und zwar nach Anst. Und das ist eine so zauberhafte Erleichterung des Alten, daß es in seinem Resultat als etwas ganz Neues erscheint. Damals war die Sache, na sagen wir, etwas lebern und vielen Damen war sie als „Pflicht“ halb aber, heute gehört sie zu Vubilopf, Schönheitspflege, Radio u. s. w. dazu. Welche Dame kann widersprechen, welcher wird die Sache je langweilig? Es kommandiert die Musik, eigentlich ist es Tanzen — das sagt dem schöneren Geschlecht genug! — und so tanzt man und ganz eigentlich betreibt man halt doch die liebe alte Turnerei, zur Wohlfahrt des Körpers und der Seele. Damit wir zur Betrachtung des Tanzabends zurückkommen: Frä. Erna Kovač tanzt ausgezeichnet. Sie wird nach zwei Stunden wahrscheinlich jeden Saal erobern, auch in größeren Städten. Wenn wir einmal in einer Phrasensammlung, die eine Kritik sein sollte, über sie lasen, daß ihre Tanzstücke zu wenig beseelt seien, so mag dies vielleicht am Anfang ihrer Laufbahn der Fall gewesen sein, jetzt zeigte ihr Körper jede Note, die aus dem (übrigens vorzüglich gespielten) Klavier herauskam. Hestig bebauert haben wir es, daß die breite, ofenrohrähnliche Geschichte, in welcher die Rampenlichter angebracht sind, uns die Tänzerin bloß bis zu den Knien sehen ließ. Wir meinen, daß dadurch ein großer Teil des Ausdrucks dem Publikum verloren ging. Daß die Künstlerin sich von schönen Kostümen unterstützen ließ, versteht sich, wir müssen es aber ausdrücklich sagen, daß diese sehr gut gefallen haben, namentlich die Phantasienvolkstrachten und der Cowboy. Recht schmissig! Geradezu überraschend wirkte der Matrosentanz, aufgeführt von den Fräulein Lotte und Ilse Westen, Mia Urch, Herta Skoberne und Billy Mayer. Auf diese tanzenden Matrosen, auf dieses exakte Zusammenspiel von Rhythmus und jugendlicher ausgebildeter Grazie können Lehrerin und Schülerinnen stolz sein. Begeistertest Beifall erzwingt eine Wiederholung. Wir erwähnen noch die rhythmischen Übungen, welche die Damen Frau Grete Kallischnigg, Frau Justa Putan, Frä. Leni Sucher und Fräulein Vera Kovač vortrugen. Wir müssen sagen, daß das, was wir uns bisher unter der rhythmischen Gymnastik der Schule Erna Kovač vorstellten, durch die gesehene Leistung weit übertroffen wurde. Was da mit temperamentvoller scheinbarer Mühelosigkeit vorgeführt wurde, war nicht bloß Schönheit, sondern bei einzelnen Übungen respektable Kraftleistung. Hier wird es zum besten Lob, wenn wir feststellen, daß die Zusammenarbeit von Schülerinnen und Lehrerin eine zirkusmäßige Bieligkeit der Gestalten herbeigeführt hat. Wenn wir noch erzählen, daß die ganz Kleinen in einzelnen Fällen mit tränenreicher Trauer erfüllt waren, weil sie in Folge

der Polizeivorschrift, welche Personen von unter 16 Jahren nach 8 Uhr abends das Betreten von öffentlichen Lokalen verbietet, wieder nachhause gehen mußten, dann ist das angenehme Bild des Erna Kovač-Abends geschlossen, denn der Schmerz der Kleinen zeigte uns, wie sehr sie an ihrer Lehrerin hängen, welche ihnen spielend die Lust am Schönen und Gesunden einpflanzt, ihnen besonders etwas vermittelt, was später kaum wieder eingeholt werden kann und das doch im Leben so viel wert ist: Grazie der körperlichen Persönlichkeit.

Zum Schutz des slowenischen Charakters der Stadt Maribor. Im Ljubljanaer „Zjutro“ lesen wir unter dieser Spitzmarke eine äußerst bemerkenswerte Notiz, die wir ohne Kommentar in deutscher Uebersetzung folgen lassen: Das Marburger Polizeikommissariat hat eine Verordnung erlassen, wonach die Gäste jeder beliebigen Nationalität beim Eintritt in öffentliche Lokale ausschließlich in der Staatsprache begrüßt werden müssen. Erst im Falle, wenn diese die Staatsprache nicht verstehen, kann mit ihnen in ihrer Sprache verkehrt werden. Uebertretungen werden die Behörden strengstens bestrafen. Das Polizeikommissariat hat diese Verordnung vor allem deshalb erlassen, um der künstlich genährten deutschen Propaganda, welche sich besonders in der letzten Zeit unter der Maske der Förderung des Fremdenverkehrs so sehr verbreitet hatte, daß der slowenische Charakter Maribors schon stark gelitten hat, ein Ende zu bereiten.

Jugoslawische Sänger in Graz. Der Sängerkor der Universität Ljubljana begibt sich in den nächsten Tagen auf eine Konzerttournee, auf welcher er in Celje, Maribor und Graz singen wird.

Behördliche Auflösung des Eisenbahnunterstützungsvereines in Maribor. Am vergangenen Sonntag hätte in Maribor die Hauptversammlung des Unterstützungsvereines der Eisenbahnarbeiter und Angestellten stattfinden sollen, zu welcher die Delegaten aus allen Teilen des Tätigkeitsgebietes des Vereines bereits nach Maribor gereist waren. Am Abend vorher wurde der Vereinsobmann Herr Franz Fischer, welcher schon 25 Jahre im Verein tätig ist, auf das Polizeikommissariat gerufen, wo ihm Oberpolizeirat Kerševan eröffnete, daß der Obergespan Dr. Schaubach den Verein aufgelöst und einen dreigliedrigen Verwaltungsausschuß, bestehend aus den Herren Franz Fischer, Leopold Javabdal und Johann Burzinger, eingesetzt habe. Die Begründung für die Auflösung des Vereines, der schon 35 Jahre besteht, über 3 Millionen Din Vermögen besitzt, darunter 5 Häuser in Maribor, und heuer 13.000 Mitglieder zählte, besteht nach den Angaben slowenischer Blätter darin, daß der Verein die Häuser Nr. 5 und Nr. 7 auf der Nuška cesta in Maribor, welche dem in schwerer materieller Lage befindlichen sozialistischen „Jubski dom“ gehörten, im Juli 1928 um 1.100.000 Din gekauft habe, was eine bedeutende Ueberschreitung des Wertes dieser Häuser darstelle. Ferner wird dem Vereinsausschuß von der Opposition, die hauptsächlich von den so-

genannten nationalen Eisenbahnern gebildet wird, vorgeworfen, daß er im Jahre 1924 ein Aktienpaket der sozialistischen „Jubski tistarna“ gekauft, die bekannte Schönherr-Kapelle gegründet sowie das Gasthaus und den Konsum im „Jubski dom“ für fünf Jahre an engere Gesinnungsgenossen verpachtet habe. Natürlich hat die Auflösung dieses Vereines, welcher auf rein wirtschaftlicher Grundlage aufgebaut ist — er zahlt den Mitgliedern bei Todesfällen entsprechende Summen aus — in den betroffenen Kreisen und in der Stadt Maribor große Sensation hervorgerufen.

Verhaftet nach dem Staatsschutzgesetz wurde dieser Tage der Winzer Hermann Verlic aus Zepovce bei Gornja Radgona, weil er auf eine Telegraphenstange einen Ausschritt aus der Marburger „Volksstimme“ mit dem Manifest der Internationale zur 1. Maifeier aufgesteckt hatte. Eine Hausdurchsuchung bei Verlic förderte die Zeitung „Domačija“, welche der Marburger Journalist Franjo Pirc herausgibt, ferner das Buch „Die Lebensreform-Zeitschrift für Gesundheit und Körperpflege“, die in Jena erscheinende „Urania“ und ähnliche Bücher zutage, welche zugleich mit dem verhafteten Verlic dem Marburger Kreisgericht als „corpora delicti“ eingeschickt wurden. Bemerkenswert mag werden, daß der bezügliche Artikel der „Volksstimme“ seinerzeit vom Staatsanwalt nicht beschlagnahmt worden war.

Nachrichten aus Ptuj. Wie man erfährt, wurde dieser Tage auch die Gattin Dragica des Raubmörders Glas aus Pregrad in Kroatien von der Gendarmerie verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert. Es soll bewiesen sein, daß auch das Weib des Mörders an der Ermordung des Viehhändlers Sirofnil in Podlehnik mitbeteiligt war. Das Mörderpaar ist nun derzeit im hiesigen Gerichte in Haft und dürfte in nächster Zeit dem Kreisgericht Maribor überstellt werden. — Dieser Tage wurden im Gasthofe Reich in Ptuj der dort bediensteten Zahlkassierin Frä. Klara Huber verschiedene Schmudgegenstände im Werte von 1100 Din sowie eine Geldtasche mit einem Geldebtrag von 800 Din von einem unbekanntem Dieb aus dem unversperrten Zimmer entwendet. — Nach einer Rücksprache mit dem dortigen Inhaber der Konzession für den Personen-Autoverkehr zwischen Ptuj und Sv. Barbara Herrn Matuša erfährt man folgendes: Seit der Erteilung der Konzession hat der betreffende Inhaber in den Monaten Oktober, November und Dezember v. J. einen regelrechten Bekehr abgewickelt. Der minimale Fremdenverkehr aber, da schließlich nur die Bewohner von Sv. Barbara und einigen Ortschaften, die an der Strecke liegen, in Betracht kommen, wies eine so schwache Zahl auf, daß der Inhaber diese Strecke seit dem 1. Jänner 1929 bis auf weiteres einstellen mußte. Herr Matuša gedenkt nun eine Gesellschaft zu gründen, um einen modernen Autoomnibus anzuschaffen und den Verkehr baldigst regelrecht zu eröffnen. — In der letzten Zeit ereigneten sich an der Straßenbiegung bei dem Bezirksgerichte in der Nähe der Gastwirtschaft Vinarna durch

Gesellschaft für Lindé's Eismaschinen A.-G.
Wiesbaden

50 Jahre
Kältemaschinenbau

11.000 Grosskältemaschinen
geliefert für alle Verwendungsgebiete der Kältetechnik, insbesondere
für Schlachthofkühlanlagen

Der Name „Linde“ bürgt für erstklassiges Material,
höchste Wirtschaftlichkeit,
höchste Betriebssicherheit

Besondere Abteilung für Kleinkältemaschinen
Kühlautomaten und Kühlchränke

Das Befahren des Fußweges mehrere Unfälle, z. B. wurden ein Schulkind sowie eine Bäuerin durch Radfahrer erheblich verletzt. Es wäre daher dringend notwendig, daß man das Befahren dieses Fußweges durch Anbringung von Warnungstafeln bei Strafe verbietet.

Zum Obmann des jugoslawischen Städteverbandes wurde auf der Sitzung des Geschäftsausschusses am 11. Mai in Zagreb der Bürgermeister der Stadt Zagreb gewählt. Erster Obmannstellvertreter wurde der Bürgermeistermeister von Beograd Dr. Stojadinović, zweiter Obmannstellvertreter der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Dinko Buc.

Ein geheimnisvolles Attentat bei Zagreb. Der Ljubljanaer „Jutro“ meldet aus Zagreb, daß vor dem bischöflichen Schloß in Bregovica, das jetzt für den Aufenthalt des Königs paares adaptiert wird, jemand wahrscheinlich mit Dynamit ein vier Meter langes Betonbrückchen über einen Graben in die Luft gesprengt habe. Die Zagreber Polizei leitete eine umfangreiche Untersuchung ein, um festzustellen, ob es sich hier um eine Bummelwitzigkeit oder um andere Absichten handelt.

Ein teurer Hengst. Im staatlichen Gestüt Ljubicevo ist das Vollblutpferd „Le Dragon“, das im Jahre 1925 in Frankreich um 350.000 Franken (1.200.000 Dinar) erstanden wurde, einer Krankheit erlegen. „Le Dragon“ war seinerzeit Gegenstand einer parlamentarischen Interpellation, da einige Parlamentarier der Ansicht waren, daß das Pferd überzahlt worden war. Man behauptete sogar, daß der teure Hengst impotent sei. Er war seinerzeit unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen in einem tapazierten Waggon nach Ljubicevo gebracht worden. Die Behauptung von seiner Impotenz war eine parlamentarische Übertreibung, denn der berühmte Hengst, welcher 15 Lenze zählte, hinterläßt eine Nachkommenschaft von 50 Köpfen, so daß sich, wie im Ackerbauministerium behauptet wird, der hohe Kaufpreis vollkommen ausgezahlt habe.

Volkszählung in Jugoslawien. Im nächsten Jahr wird in unserem Staat die neue Volkszählung stattfinden. Für die Vorbereitungsarbeiten wurde ein Kredit von 3 Millionen Din bewilligt.

Die Kriminalität des Jahres 1928 in Jugoslawien. Nach einer Zusammenstellung des Innenministeriums waren im Jahre 1928 zu verzeichnen: 919 Selbstmorde, 82 Selbstmordversuche, 576 Totschläge mit Vorbedacht, 602 Totschläge ohne Vorbedacht, 437 Vergewaltigungen, 393 Raubfälle, 1420 Brandlegungen, 6719 gefährliche Diebstähle, 304 Betrugsfälle, 7 Selbstschußversuche, 26.493 sonstige Verbrechen und Vergehen und 112.512 Ausschreitungen.

Die Leiche im Postfach. Im Eisenbahnmagazin von Ris wurde am 8. Mai eine fürchterliche Entdeckung gemacht. Ein aus Beograd als Begleitgepäck aufgegebenes Sack begann einen Leichengeruch auszustömen, worauf er kommissionell geöffnet wurde. Zum Entsetzen der Kommission wurde in dem Sack, in Stroh gepackt und mit harten Gegenständen umgeben, eine männliche Leiche ohne Kopf und Füße gefunden. Es handelt sich um die Leiche eines jungen Mannes, der, nach dem gepflegten Körper zu schließen, den besseren Kreisen angehört. Die Leiche war mit weichen Bändern umwickelt. Im Sack befand sich auch eine blaue Hofe. Für die Identität der Leiche fehlen alle Anhaltspunkte. Die Beograder Polizei wurde von dem entsetzlichen Fund sofort verständigt und nahm die Untersuchung unverzüglich auf. Da in der in Frage stehenden Zeit in Beograd der Abgang eines jungen Mannes nicht festzustellen ist, gestaltet sich die Aufklärung des Falles umso schwieriger.

Dr. Spaho war in der Türkei. Am 11. Mai ist der frühere Handelsminister und Chef der ehemaligen muslimanischen Organisation Dr. Mehmed Spaho von einem längeren Aufenthalt in Konstantinopel wieder nach Sarajevo zurückgekehrt. Ueber seine Reise wollte er den Journalisten nichts erzählen, aber aus seiner Umgebung erfuhren sie, daß Dr. Spaho überrascht gewesen sei über die Ordnung und Disziplin in der Türkei, welche ein moderner Staat geworden ist.

Sacharinschmuggel. In der Umgebung von Ljubljana wurde ein verzweigter Sacharinschmuggel entdeckt und die Schmuggler festgenommen. Den Schlupfwinkel der Bande fand man auf dem Dachboden eines reichen Landwirtes in Domžale auf. Das beschlagnahmte Lager ist einige hunderttausend Dinar wert. Der größte Teil der Schmuggler befindet sich in Haft. Zu bemerken ist, daß der Bauer, auf dessen Dachboden der Schlupfwinkel entdeckt wurde, einen Landbesitz im Werte von einer halben Million Din sein eigen nennt, dennoch aber die ganze Zeit mit Betteln zubringt.

Drakomische Strafen verhängte der Gerichtshof zum Schutz des Staates in Rom über einige Österreicher, welche beschuldigt waren, die Ermordung des Faschisten Kogej beschlossen und durchgeführt zu haben. Es wurden verurteilt: Augustin Longo, Beloslav Gvalić und Beloslav Markić zu 30 Jahren und der minderjährige Gresčak zu 27 Jahren Kerker. Ferner wurde ein Ange-

Frauen! Wählt



zur Wäsche nur
Persil

Das ist der richtige Helfer!

Einstimmig

klingt das Lob aller, die es kennen. Mit Persil – halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche! – so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat.

Persil bleibt Persil!
Persil hilft sparen
Persil
Persil

klager zu 5 und ein anderer zu 2 1/2 Jahren Kerker verurteilt. Den Verurteilten, welche nach Abbüßung der Strafen in den Konfinationslagern interniert werden sollen, wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer aberkannt.

Der minderjährige Elternmörder Ferdinand Artman wurde vom Wiener Jugendgericht wegen menschenlicher Ermordung seiner Eltern zu 7 Jahren Arrest verurteilt. Wenn sich der Verurteilte im Arrest nicht gut aufführen sollte, kann die Strafe auf 10 Jahre erhöht werden. Der jugendliche Verbrecher nahm das Urteil mit verbissenem Trotz auf. Als der Präsident das Urteil verlas, rief er frech dazwischen: „Das sind keine Leute, sondern Bestien!“

Der zweite Zeppelinflug nach Amerika. Am Donnerstag früh ist um 5 Uhr 58 das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu seiner zweiten Fahrt nach Amerika gestartet. An Bord befinden sich 59 Personen. Der Kurs ging über Basel, Lyon, Nimes, Barcelona und Gibraltar. Infolge verspäteten Eintreffens der Bewilligung der Franzosen, daß das Luftschiff französisches Gebiet überfliegen dürfe (unter gewissen Umständen sollte es als „feindliches“ Fahrzeug behandelt werden!), hat sich der Start etwas verspätet, was im Hinblick auf die Vorbereitungen in Amerika peinlich war. Wie jedoch aus Newyork gemeldet wird, nimmt man dort diese Verspätung nicht tragisch, im Gegenteil, man verspricht sich, von dem Umstand, daß die Ankunft des Luftriesen nunmehr mit dem Anbruch des Pfingstfestes zusammenfallen dürfte, mit Genugtuung auf. Das Kommando von Lakehurst hat diesmal größere Vorsorge getroffen als bei der letzten Ankunft, um die Menschenmassen günstig unterbringen zu können und den Korridor zu sichern. Für den letzteren Zweck werden neben der Polizei auch berittene Polizisten in Anspruch genommen werden. Ein Startplatz für 20.000 Automobile wurde in der Nähe des Flugplatzes errichtet. Das wartende Publikum soll durch Lautsprecher von einem Sender aus mit humoristischen Vorträgen und musikalischen Darbietungen unterhalten werden. Es wird dafür gesorgt werden, daß das Publikum stündlich von der Lage des Luftschiffes unterrichtet wird. Ein mächtiges drehbares Sprachrohr wird dazu dienen, um mit dem Luftschiff selbst vor dessen Ankunft in Verbindung zu treten und ihm Weisungen für die Landung zu geben. — Nach einer Meldung, die hier am Freitag vor Redaktionsschluss einlangte, soll das Luftschiff diesmal großes Pech gehabt haben; vor Gibraltar

sei eine Störung in einem der Motoren festgestellt worden, was die Führung veranlaßt, die Rückfahrt in den Heimathafen anzutreten. Man glaubt, daß das Schiff die Heimfahrt nach Reparatur des Motors sofort wieder antreten werde.

Altbundeskanzler Dr. Seipel fuhr am 11. Mai mit dem Wiener Nachmittags Schnellzug Ljubljana durch gegen Triest. Von dort wird er nach Athen und Palästina reisen. Den ihn am Bahnhof interviewenden Ljubljanaer Journalisten verweigerte er freundlich alle Auskünfte.

Mit Dollars gepflastert. In einer Bar, die kürzlich in Havanna eröffnet wurde, ist der Boden mit amerikanischen Silberdollars belegt. Dieser glitzernde Fußboden fand große Bewunderung und die Beachtung, die ihm die Besucher schenken, war so intensiv, daß der Besitzer sich gezwungen sah, die Dollarschicht mit dicken Glasplatten zu belegen, um das allmähliche Verschwinden des Fußbodens zu verhindern.

Amerika hat zuviel Geld. Die beiden größten Flugzeugmutterfahrzeuge „Lexington“ und „Saratoga“ sind kaum 16 Monate in den Dienst gestellt und sollen jetzt laut Bericht des amerikanischen Marineministeriums schon wieder verschrotet werden. Sie gehörten ursprünglich zu einer Gruppe von sechs Schlachtkreuzern und wurden dann zu ihrem neuen Zweck umkonstruiert. Es sind die größten schnellsten und teuersten Vertreter ihres Typs in der Welt, haben eine Wasserverdrängung von 33.000 Tonnen und eine Bestückung von acht Geschützen zu je 40,5 Zentimeter. Die Baukosten betragen für jedes Schiff 180 Millionen Mark, aber es zeigte sich, daß abgesehen von der Unzweckmäßigkeit dieser Riesenschiffe, die sich nur mit größter Mühe durch den Panama-Kanal bringen lassen, die Betriebskosten für die jährliche Unterhaltung 20 Millionen Mark ausmachen würden. Man hat also zweckmäßige kleine Flugzeugmutterfahrzeuge in Arbeit genommen und läßt die beiden stolzen Riesenschiffe kurzerhand abwraten.

Tragischer Selbstmord. Die Leiche der am Samstag, dem 11. Mai, abends von der Reichsbrücke in Maribor in die Drau gesprungenen Frau Josefina Lavčar, Gattin des Industriellen und Gemeinderats Herrn Janko Lavčar, wurde zwei Tage später in der Trilj in Sv. Marlo, etwa 10 Km unterhalb von Ptuj, geborgen und nachmittags um 3 Uhr nach Maribor gebracht, wo sie in der Villa in der Kopališka ulica aufgebahrt wurde. Die Verstorbene, welche an einer

schweren Nervenkrankheit litt, hatte am Samstag abends ein feidenes Kleid angezogen, alle ihre Gold- und Silberschmuckstücke zusammengefasst, sie auf den Tisch gelegt und war fortgegangen. Das Dienstmädchen, welches aus der Unordnung im Hause Argwohn schöpfte, lief seiner Dienstgeberin nach und erfuhr auf der Reichsbrücke zu seinem Entsetzen, daß diese in die Drau gesprungen sei. Der Gemahl der Unglücklichen war an diesem Tage verreist.

Die Lockenmode. Vom 22. bis 27. April fand in Wien die Tagung der „Internationalen Gesellschaft der Damenfriseurinnen“ statt. Ungefähr 250 Damenfriseurinnen der ganzen Welt kamen hier zusammen, um über berufliche Fragen zu beraten und die Richtlinien für die Frühjahrs- und Sommermode festzulegen. Sie bringen keine umstürzenden Neuerungen. Aus dem Für und Wider des Vubikopfes entstand das längere Haar, welches jedoch nicht in unschöner Weise den Nacken bedecken soll. Ist das Haar schon so lang, das es den Nacken bedeckt, dann helfen düftig aufgefrierte Lösschen die Nackenpartie freizubehalten. Die Mode schreibt flache Vorderfrisur und lockiges Hinterhaupt vor, Locken und Lösschen da und dort, den Nacken frei! Keine Haarbüschel darauf, welche die Frisuren des zweiten Empire ins Groteske verzerrten. Nur in den seltensten Fällen unterhalb der Nackenlinie frisurieren — der Nacken muß frei bleiben — denn es gibt nichts Unästhetischeres, Häßlicheres als ein ungepflegtes Büschel Haar am Hals. Das Haar wird die Länge haben, die es nach der Tagesmode haben muß, wie es die Dauer- und Wasserwellung verlangt. Nun haben aber die Locken bei verschiedenen Meistern verschiedene Formen und sind somit nur Fragezeichen, hinter denen als Antwort immer die Phantasie und Kunst des Friseurs und die Schönheit des Nackens steht. Die gegenwärtige Frisur charakterisiert die Fülle von Details, die Abwechslung und individuelle Form. Der Friseur muß wissen, was er schafft, er darf der Dame kein Modell aufzwingen, denn die Ausführung muß immer in Harmonie mit der Persönlichkeit gebracht werden. Diese Moderichtung wird ja auch viele Gegner haben, zumal Friseurinnen, die sich den neuen technischen Aufgaben, die die Locken erfordern, nicht gewachsen fühlen, denn das halblange Haar erfordert besonders fachgemäße Behandlung. Die Damen können mit dem Trumpf der Lockenmode zufrieden sein, statieren doch Locken das Gesicht, lassen es hübscher, anmutiger erscheinen und findet der gute Meister in ihnen ein reiches Betätigungsfeld zum Besten seiner Kunde.

Eduard Paidsch.

Kurze Nachrichten.

Professor Einstein, der berühmte Physiker der Relativitätstheorie, ist von der Pariser Sorbonne zum Ehrendoktor ernannt worden.

In Graz ist der frühere Landesgendarmereikommandant von Steiermark Herr Generalmajor i. R. Adolf Smole, gebürtig aus Seonica, gestorben.

Am Freitag, dem 3. Mai, weilte Eisenbahnminister Dr. Korosec zu Besuch in Maribor, von wo er in Begleitung des Obergespanns Dr. Schaubach und Professor Besenjak in seinen Heimatort Sv. Jurij ob Ščavnici fuhr. Mit Inkrafttreten der Sommerfahrordnung am 15. d. M. wird die Station Sv. Lovrenc na Bohorju an der Strecke Maribor-Dravograd in „Buzava-Sv. Lovrenc“ umbenannt.

Die „New York Life Insurance Company“ hat in ihrer letzten Verwaltungstraisung den Expräsidenten Coolidge als Mitglied ihres Aufsichtsrates gewählt. Es handelte sich um die durch das Ableben des Votchasters Herriid freigewordene Stelle. Die mit diesem Posten verbundenen Einkünfte werden auf mehrere Millionen geschätzt.

Während der fortgesetzten „Reinigungsaktionen“ in den beiden letzten Jahren sind nicht weniger als 400.000 Mitglieder aus der russischen kommunistischen Partei ausgeschlossen worden.

Im Klinikgebäude des Allg Hospitals in Cleveland (Ohio) brach am 5. Mai infolge eines Kurzschlusses Feuer aus, welches auf das Chemikalienmagazin übergrieff. Es entstanden ungeheure Mengen von giftigen Gasen, in welchen der größte Teil der 360 im Spital untergebrachten Patienten erstickte.

Freiwillige Feuerwehr Celje, Telefon 99. Den Wochendienst übernimmt am 19. Mai der IV. Zug. Kommandant: Gottfried Schloffer.

Wollen Sie guten Kaffee trinken? Verlangen Sie ausschließlich **Koliner Bihoric**, den ausgezeichneten und wohl-bekanntesten Kaffeezusatz.

Sind Sie schon Mitglied des „**Volkselbsthilfe**“ (Ljudska samopomoč) Vereines? Wenn nicht, verweisen wir Sie auf das heutige diesbezügliche Inserat.

Kino.

Stadt kino. Samstag, den 18. und Pflingstionntag, den 19. Mai, großartiger Abenteuerfilm „Der Held des Tages“, Weltattraktion ersten Ranges mit dem berühmten Eddy Polo in der Hauptrolle. Besonders sehenswert ist das Automobilrennen. Bis zur Atemlosigkeit spannende Szenen: Pflingstionntag, 20. Mai, und Dienstag, 21. Mai, die zwei weltberühmten Komiker Pat & Patachon in ihrem besten und neuesten Film „Die zwei blinden Passagiere“, 6 Akte aus dem Leben auf dem Meere, aus dem Schmuggler-, Kriminal- und Schauspielereleben. Wenn wir uns unsere beiden Freunde, denen wir schon so manche angenehme und heitere Stunde zu verdanken haben, vorstellen als blinde Passagiere auf dem Schiffe „Korruption“ von Amerika nach Europa, ihr Schmuggel mit Kakani, ihre Rettung durch die Luft, auf dem Wasser und unter dem Wasser, ihr Spiel im Theater (Pat in der Rolle als Großmutter, Patachon als Enkel) usw., so werden wir überzeugt sein, daß der Film tatsächlich der beste ist.

Sport.

Mariborer Frühjahrs-Trabfahren. Die bereits bekanntgegeben, findet an beiden Pflingstfeiertagen das große Frühjahrs-Derby-Meeting in Verbindung mit Galoppreiten statt. Nach den bisher gezeigten Leistungen der Pferde während des Trainings kann schon heute voraus-gesagt werden, daß sich die einzelnen Rennen nicht nur sehr anregend gestalten, sondern auch ganz erstklassigen Sport bringen werden. Für das Derby, welches am ersten Renntag gelaufen wird, sind noch 10 Pferde startberechtigt geblieben, darunter 5 aus der Luttenberger Zucht. Der Endkampf in diesen Rennen wird sich bestimmt sehr spannend gestalten, da die bisher gezeigten Arbeitsleistungen ziemlich ausgeglichen sind. Nicht unerwähnt wollen wir das Galoppreiten lassen, welches von den besten Reitern und dem besten Pferdmaterial bestritten werden und beim Publikum große Anregung finden sollen. Beginn der Rennen an beiden Feiertagen um halb 15 Uhr (und nicht, wie in unserer vorigen Nummer berichtet, um 15 Uhr) Ständiger Autobusverkehr ab 14 Uhr zwischen Belka Ravarna und dem Rennplatz.

Eine Reformniederlage erzielte am vergangenen Sonntag der SK Celje in Freundschaftsspiel gegen den Pobjanaer Sportklub „Mirija“. Es wurden nämlich nicht weniger als 12 Goals gegen SK Celje erzielt, der bloß 1 Goal „ertämpfte“.

werden bestens repariert in der Uhrmacherwerkstätte
Uhren Anton Lečnik
Celje, Glavni trg 4

BAD Schönster Erholungs-Aufenthalt!
GLEICHENBERG
(Oesterreich, Steiermark)
Berühmte Heilquellen // Moderne Kureinrichtungen
Hervorragende Heilerfolge bei
Katarren, Asthma, Emphysem, Herzleiden
Verlangen Sie Prospekt!

LACROMEL wirkungsvollstes Mittel gegen Husten, Katarrh, Erkältungen, Influenza, chronische Entzündungen der Bronchien.
Erhältlich in allen Apotheken.
Erzeuger: **Apotheke Arko**, Zagreb, Ilica 12.

N. Sadlucki

Chirosoph, Psychographolog u. Physionomist
empfängt täglich von 9—12 und 14—19 Uhr **Celje, Hotel „Europa“, Zimmer Nr. 14.**

„Wird jedermann Vereinsmitglied, Dann gibt es im Todesfall kein Klagegeld, Denn Wohlstand in jedes Familienheim Bringt nur der Volkselbsthilfeverein.“

Volksselbsthilfe - Ljudska samopomoč

in Maribor, Aleksandrova cesta 45 gegenüber dem Bahnhof.

Jede gesunde in Slovenien wohnhafte Person vom 1. bis 50. Lebensjahr kann sich für den Fall des Todes bis Din 1000, 2000, 4000, eventuell 10.000 vorsorgen gegen Zahlungen von Din —.50, 1.—, 2.—, 5.— pro Todesfall. Die Sterbefallbeiträge werden nur durch 20 Jahre geleistet.

In die neu aufgestellte Abteilung „E“ finden bis Ende Mai auch noch alle ältere gesunde Personen bis zum 70. Lebensjahr Aufnahme, jedoch nur mit ärztlichem Zeugnis. In dieser Abteilung beträgt die Höchstunterstützung Din 20.000 und Din 10 pro Sterbefallbeitrag.

Wenn Sie noch nicht Mitglied dieses grössten gemeinnützigen Vereines Sloveniens sind, verlangen Sie noch heute ein Aufnahmeprospekt. Heutiger Mitgliederstand: 11.500. Ausgezählte Unterstüzungen über 500.000 Din.

Jutro, Slovenski Narod, Slovenec, Slovenski list, Nova Doba, Novo Vrijeme, Skovir, Zagonetka list za zabavu razvedrivo, Deutsche Zeitung, Mariborer Zeitung, Grazer Tagespost, Wiener Bilder, Interessantes Blatt, Erzähler, Die Woche, Das kleine Volksblatt, Illustrierte Wöchenschau, Wochen-Ausgabe Neues Wiener Tagblatt, dann sämtliche slovenische und kroatische Romane zu haben in der **Trafik Janžek, Gosposka ul.**

Schalenwage

aus Messing, komplett mit Gestell, wird sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Franz Zokali, Maribor, Meljska cesta.

Empfehle mich zur Uebernahme von
AUTO
Spritzlackierungen
FRANZ FERK
Sattler und Lackierer
Maribor, Jugoslovanski trg 3

Eiskasten

gut erhalten, zu verkaufen. Cankarjeva cesta 10, parterre rechts.

Möbliertes Zimmer

mit Verpflegung sofort zu vermieten. Hočevar, Glavni trg 10, I. Stock.

Nachdem es mir nicht möglich war mich bei jedem Einzelnen zu verabschieden, erlaube ich mir allen meinen verehrten Kunden und Freunden, welche mich während meiner 40jährigen Tätigkeit im Galtgewerbe u. Kalkindustrie in Hraŕtnik durch ihren Besuch u. Aufträge beehrt haben, auf diesen Wege meinen verbindlichsten Dank auszudrücken, und sage allen Freunden ein herzliches Lebewohl.

August Rückl, Forstthof bei Celje
Celje, 30. April 1929

Der Heger mit den weißen Händen.

Von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer. (Nachdruck verboten.)

„Nein, vor uns fürchtet er sich nicht, vor jemand anders,“ erklärte Krag. „Er fürchtet sich vor dem Heger mit den weißen Händen. Sein Leben hängt an einem Faden.“

„Aber dann müssen wir ihn doch beschützen!“ meinte Nyberg.

„Warum denn?“ fragte Krag.

„Nun, wenn aus keinem andern Grunde, dann deshalb, weil er ein wichtiger Zeuge in der Sache ist,“ erwiderte Nyberg.

„Gut, ich überlasse es Ihnen, Nyberg zu beschützen,“ schloß Krag die Unterredung.

Die Nacht im Laboratorium.

Es war acht Uhr abends am nächsten Tag. Der Polizeichemiker war eben dabei, sein Laboratorium abzuschließen, als Krag bei ihm eintrat.

„Na, endlich!“ sagte der berühmte Chemiker, indem er Krag einen Stuhl anbot. „Ich hatte Sie kaum mehr erwartet. Es war ja eigentlich auf sieben Uhr ausgemacht, nicht wahr?“

„Das ist richtig,“ erwiderte Krag.

„Und wenn ich nun nicht diese ganze Stunde auf Sie gewartet hätte, sondern gegangen wäre, was dann?“

„Das hätte nichts geschadet. Sie wären nicht weiter gekommen, als bis auf die Straße hinunter. Dort bin ich seit sieben Uhr gewesen.“

„Was zum Henker! Und mich haben Sie seelenruhig warten lassen?“

„Ja“, erwiderte Krag. „Sie können mir noch dankbar sein, daß ich Ihnen jetzt Zeit lasse, zu Abend zu essen. Gestern habe ich Ihnen gesagt, ich wollte am liebsten allein im Laboratorium bleiben. Das ist aber nicht mehr notwendig.“

„Wie beliebt? Nicht notwendig?“

„Nein, Sie dürfen gerne dableiben.“

Der Polizeichemiker, der nach allgemeiner Ansicht viel Sinn für Humor hatte, lachte laut. Er ging hin und öffnete die Türen zu den andern Räumen des Laboratoriums. Man blickte in eine phantastische und finstere Welt, in die die großen Behälter und chemischen Apparate in dem unbestimmten Lichte der einzigen Schreibtischlampe geheimnisvoll hineintraten.

„Sie fürchten sich vielleicht vor der Dunkelheit und möchten gerne, daß ich Ihnen Gesellschaft leiste,“ sagte der Polizeichemiker lachend.

„Ja, so wollen wir sagen,“ erwiderte Krag. „Haben Sie gute Zigarren?“

„Nein, aber ich kann gute Zigaretten machen. Ein Chemiker kann alles.“

„Gut. Haben Sie Kaffee?“

„Nein, aber ich kann mit einer prächtigen Tasse Tee aufwarten.“

„Schön, jetzt ist es halb neun Uhr; länger als eine halbe Stunde brauchen Sie nicht, um zu Abend zu essen. Sie können ja zur Abwechslung einmal in ein Café in der Nähe gehen. Ich bleibe so lange hier und warte auf Sie.“

„Später als ein Viertel vor zehn Uhr dürfen Sie nicht kommen.“

„Warum denn nicht?“ fragte der Chemiker, indem er sich zum Ausgehen fertig machte.

„Weil um zehn Uhr etwas geschehen soll.“

„Ach so!“ sagte der Chemiker. „Wollen Sie vielleicht die Güte haben, mir zu erklären, warum Sie nicht gleich heraufgekommen, sondern drunten auf und ab gegangen sind?“

„Ich bin gar nicht auf und ab gegangen, sondern saß in dem kleinen Café gegenüber,“ berichtete Krag.

„So, dann haben Sie also jemand beobachtet?“

„Ja.“

„Wen denn?“

„Einen Einbrecher,“ erwiderte Krag. „Einen Menschen, der die Umgebung sehr genau studiert. Nachdem die Notiz wegen der Papiere in den Zeitungen gestanden hatte, war ich ganz überzeugt, daß ein Versuch gemacht werde, in das Laboratorium einzubrechen. Und ich kann Ihnen versichern, daß wir es diesmal mit einem gescheiterten Einbrecher zu tun haben. Er hat die ganze Umgebung sehr genau studiert. Und ein gescheiterter Einbrecher ist stets ein gefährlicher Mensch. Man soll sich aber nie unnötig einer Gefahr aussetzen. Darum habe ich Ihnen die Erlaubnis gegeben, heute Nacht hierzubleiben.“

„Erlaubnis, in meinem eigenen Laboratorium zu bleiben! — Lieber Krag, wenn ich Ihren Ton nicht so gut kannte, würde ich Sie für unverkämmt halten.“

„Leben Sie inzwischen wohl, und vergessen Sie den Tee und die Zigaretten nicht.“

„Sie können vollständig ruhig sein,“ erwiderte der Chemiker, ehe er ging. „Nichts kann so echt und wohlschmeckend sein als die Genussmittel, die von einem großen Chemiker künstlich hergestellt werden.“

Als Krag allein war, steckte er seine Taschenlampe an und machte eine Entdeckungsbildung durch die sonderbaren Räume. Er wußte, daß es gefährlich sein konnte, sich hier zu bewegen. Er hatte von einem Manne gehört, der leichtsinnig genug gewesen war, Wasser in eine anscheinend leere Flasche zu gießen und damit beinahe das ganze Haus in die Luft gesprengt hätte. Aber er war selbst ein kleiner Chemiker und bewegte sich darum unbesorgt zwischen den vielen Kölsen.

Man hätte meinen können, die verschiedenen Geräte würden seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, dem war aber nicht so; dagegen schenkte er den Fenstern und Türen die allgrößte Beachtung und untersuchte sie genau. Das Laboratorium lag im zweiten Stock; es hatte vier Fenster, die auf die Straße gingen, und zwei gegen den Hof. Krag machte alle diese Fenster auf und schaute hinaus. Es hatte den Anschein, als ob er mit dem Erfolg seiner Untersuchung zufrieden wäre. Das Laboratorium hatte nur einen einzigen Zugang, eine große Doppeltür, die vom Treppenabgang in ein kleines Vorzimmer führte. Dann kam das Arbeitszimmer und noch zwei zum Laboratorium gehörige Räume. Alle diese Räume, auch das Vorzimmer, waren voll von Apparaten, Papieren,

Büchern, Steinen, Schalen und Ditten und Säcken voll von allerlei Gegenständen, die zur Untersuchung eingeschickt waren und das Ganze war ein wahrer Durcheinander von all den vielerlei Dingen, die zu einem stark benützten Laboratorium gehören.

Während Asbjörn Krag so mit seinen Untersuchungen beschäftigt war, horchte er auf jedes Geräusch, aber alles blieb still in dem großen Hause. Die andern Geschäfte waren längst geschlossen, und nur der Straßenlärm drang gedämpft durch die geschlossenen Fenster.

Der deutsche Handel in Marokko. Deutschland hat seit dem Kriege den Handel mit Marokko energisch wieder aufgenommen. Für 1928 überschreitet der Gesamtwert den Betrag von 240 Millionen Franken. Für die Einfuhr kamen hauptsächlich in Betracht: Zucker, Bier, Del, Glaswaren, Maschinen, Traktoren, Papier und Textilwaren. Ausgeführt wurden insbesondere: Wolle, Häute, Gerste, Mandeln, usw.

Ein Erlaß bezüglich der Stundung der Verzinsung der Verzehrungssteuer auf alkoholische Getränke hat die Generaldirektion der direkten Steuern an alle Finanzbehörden im Staate gelanden lassen. Nach diesem Erlaß haben die betroffenen Händler Besuche um Stundung der Zahlung an die Finanzdirektionen einzureichen.

Nachste Zunahme der Konkurse in Serbien. Die Blätter berichten aus Beograd: In Beograd, ebenso wie im übrigen Serbien mehren sich in der letzten Zeit die Konkurse der Handelsfirmen in erschreckender Weise. In nicht geringem Maße sind diese Konkurse auch eine Folge des geänderten Zustandes im Staate, obgleich die Hauptursache die anwachsende Wirtschaftskrise darstellt. Am 13. Mai ist eine der größten, eigentlich die größte Handelsfirma in Beograd, die Firma Djura Janosevic in der Knez Mihailova ulica, in Konkurs gegangen. Die Aktivposten der Firma Janosevic betragen, wie ihr Chef behauptet, 18,5 Millionen Din, die Passiva 14 Millionen Din. Die Firma geriet in Schwierigkeiten wegen einer Forderung der I. Kroatischen Sparkasse im Betrag von 1,8 Millionen Din. Der Eigentümer des Hauses erklärte, daß sein Geschäft in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei wegen der schlechten Kaufgeschäfte und der schweren Wirtschaftskrise bzw. wegen der schwächer gewordenen Kaufkraft der Beograder Bürgerschaft.



Die schöne Bosniakin



schätzt schöne Wäsche, die stets blendend sauber ihr lange erhalten bleibt. Sie nimmt deshalb

SCHICHT SEIFE

nur

Während Asbjörn Krag so mit seinen Untersuchungen beschäftigt war, horchte er auf jedes Geräusch, aber alles blieb still in dem großen Hause. Die andern Geschäfte waren längst geschlossen, und nur der Straßenlärm drang gedämpft durch die geschlossenen Fenster.

Wirtschaft und Verkehr.

3. Pflanzenstandsbericht des Hopfenbauvereines für Slowenien in Zalec vom 15. Mai 1929. Die feuchtwarmer Witterung der letzten Tage hat zwar die Arbeiten in den Hopfenanlagen einigermaßen beeinträchtigt, doch war sie dem Wachstum der Pflanze sehr förderlich. Derzeit werden die überflüssigen Triebe beseitigt, die übrigen angeleitet und angebunden. In den früh geschnittenen Anlagen haben die Reben bereits eine Höhe bis zu 1 Mtr. erlangt. Dieselben sind kräftig; nur wurden sie in fast allen Teilen des Gebietes von den Erdflöhen ohne merklichen Schaden angegriffen. Man spricht von Vorkäufen mit 18 bis 20 Din per 1 Kilo. Die Vereinsleitung.

IX. Internationale Mustermesse in Ljubljana vom 30. Mai bis 9. Juni 1929. Nach den von der Verwaltung der Ljubljanaer Mustermesse erhaltenen Informationen verspricht die heurige Messeveranstaltung erstklassig zu sein. Sicherlich wird sie alle zufriedenstellen, Aussteller und Käufer. Auch die Zeit ist nach der Meinung aller glücklich gewählt. Die Mustermesse wird folgende Gruppen umfassen: A. 1. Maschinenindustrie, 2. Landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge, 3. Metallindustrie, 4. Automobile, Motorräder, Fahrräder, Wagen, 5. Elektrotechnik, Photographie, Optik, 6. Radio, 7. Holzindustrie, Möbel, 8. Leder und Konfektion, Pelzwerk, 9. Textilindustrie, Unterzeugung, 10. Papier, Graphik, Kanzleierfordernisse, 11. Galanterie, Spielzeuge, 12. Kunstgewerbe, 13. Glas, Porzellan, 14. Musikinstrumente, 15. Graveur- und Goldschmiedearbeiten, Feinmechanik, 16. Bauindustrie, 17. Lebensmittelindustrie, 18. Bekleidung, 19. Praktische Reizeuten, 20. Verschiedenes, 21. Che-

Verstorbene im Monat April.

In der Stadt: Michael Tofant, 59 J., Gendarm i. R.; Ursula Kronawetter, 84 J., Auszüglerin; Anna Fabjan, 79 J., Stadtarne. — **Im Allg. Krankenhaus:** Anton Grčar, 25 J., Bergarbeiter aus Sv. Kristof; Josefa Hudovernik, 89 J., Dienstmädchen aus Celje Umgb.; Josef Gorečan, 64 J., Professor i. R. aus Celje; Theresia Krapušek, 70 J., Auszüglerin aus Smarje pri Jelsah; Jakob Geiser, 50 J., Hilfsarbeiter aus Celje Umgb.; Anton Toplišek, 57 J., Knecht unsterben Wohnortes; Alois Šarlah, 89 J., Tagelöhner aus Drenskobro; Anton Oblak, 53 J., Maschinführer aus Marijagradec; Moisia Roner, 47 J., Magd unsterben Wohnortes; Franziska Javolovšek, 16 J., Besitzerstochter aus Vočna; Matias Purnat, 49 J., Kaufmann und Besitzer aus Smartno ob Dreti; Franz Budar, 60 J., Sicherheitswachmann i. R. aus Celje; Maria Karo, 16 J., Besitzerstochter aus Prelope; Vinzenz Nežmah, 67 J., Kutscher aus Umgb. Slatina; Karl Kaluža, 28 J., Bergarbeiter aus Hraštini; Angela Prestar, 8 J., Schlosserstochter aus Planina; Josefa Poljsak, 37 J., Arbeiterin aus Sv. Vid p. Planini. — **Im Militärspital:** Radoje Bidović, 21. J., Soldat des 39. Inf. Regt.

Gasthaus Schara

Veranda in staubfreier Lage, vorzügliche Naturweine, stets frisches Bock- und Märzenbier

Radio

Aeltere, alleinstehende, bessere Frau (katholisch) sucht bei einzelem, gut situierten älteren Herrn Lebensstellung als

Wirtschafterin

gegen kleine Bezahlung. Bevorzugt schöne gesunde Gegend. Eintritt 15. Juni. Gef. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34527

Brave, verlässliche

Köchin

nicht über 40 Jahre alt, wird am 15. Juni oder 15. Juli in Maribor aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 34543

Kredenze, Schiffobere

sowie andere Möbel und ganze Ausstattungen zu verkaufen. Uebernimmt auch sämtliche Tischlerarbeiten. Josef Sterniša, Celje, Zavodna 68.

Klavierschule Laun

unterrichtet ab 1. Mai in ihrer neuen Wohnung

Kralja Petra cesta Nr. 28, 1. Stock

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benützung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. — Gegen Einsendung dieses Inserates per Drucksache (Kuvert nicht zukleben!) erhalten Sie kostenlos eine Probetube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Tvrnice Zlatogor, Maribor 53.

Schönes, grosses, helles

Lokal

samt Nebenraum, geeignet für ein Geschäft oder eine Kanzlei, ist im Innern der Stadt zu vermieten. Adresse i. d. Verw. d. Bl. 34498

Harley-Davidson 1200 Motorrad

mit Beiwagen, in tadellosem Zustand, vollkommen neu bereift, günstig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34525

Neu eingelangt! Neu eingelangt!

Für die Frühjahrssaison in grösster Auswahl alle Arten

Modestoffe

für Damenfrühjahrmäntel, Kleider, Herrenanzüge etc. bei

Felix Skrabl, Maribor

Gospodka ulica 11

Erzieherin

erfahren in der Kinderpflege, nur mit langjährigen Zeugnissen aus guten Häusern, intelligent und solid, perfekt deutsch und kroatisch, da Schulfachhilfe in kroatischer Sprache erforderlich, womöglich musikalisch, um Anfangsgründe in Klavier unterrichten zu können, wird von sehr guter Familie zu 2 Kindern im Alter von 6 und 8 Jahren nach Zagreb gesucht. Eigenhändige schriftliche Anträge deutsch und kroatisch mit Lebenslauf und Lichtbild unter „Gute und dauernde Stelle P-1510“ an die Interreklam A.-G., Zagreb, Marovska ulica 28.

Weinfässer

bis 1000 Liter zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34538

Möblierte Zweizimmer-Wohnung

mit Küche wird für die Monate Juli und August für eine Familie aus Oesterreich in Celje oder Peripherie gesucht. Anträge an J. Mejatsch, Črna pri Prevaljah „Kaulin Kamnik“.



RUSO-Oel-Dauerwellen

mit 6—8 Minuten Heizdauer und

Wasserwellen ::

mit unbedingter Haltbarkeit und Unschädlichkeit

Eduard Paidasch

Friseur

Celje, Matija Gubčeva ulica

Ingenieur- und Baubureau ING. TORNAGO

behördlich autorisierter Zivilingenieur

Ljubljana, Poljanska cesta Nr. 12

Projektierungen aller Arten Hoch- und Ingenieurbauten. ♦ Detaillierte Kostenvoranschläge. ♦ Beaufsichten und Bauausführungen. ♦ Schätzungen, besonders für Feuerversicherungen.

Gradnja stanovanjske hiše
Ljubljanska cesta 12.

Štev. 7518/28.

Razglas.

Mestna občina celjska sprejema do pondeljka, dne 27. maja do 9. ure ponudbe za izvršitev slikarskih, pleskarskih in steklarskih del za polaganje parketov in za dobavo okenskih zastorov v novi stanovanjski hiši Ljubljanska cesta 12 v Celju.

Ponudbe je predložiti na uradnih formularjih, ki so na razpologo v mestnem stavbnem uradu, kjer se dobijo vse nadaljne informacije.

Mestni magistrat celjski, dne 17. maja 1929.

Za župana: Šubic.

Hotel Post

Zu den Pfingstfeiertagen

Fürstenbergbräu

Anstich Samstag 6 Uhr



Herz- und Frauenheilbad BAD TATZMANNSDORF

das deutschösterreichische Franzensbad (Burgenland).

Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete Mineral-, Moor- und natürliche kohlen-saure Sprudelbäder. Besondere Heilerfolge bei: Herzleiden und Frauenkrankheiten aller Arten (Kinderlosigkeit!), Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankungen der Harnorgane und Gallenwege, Arteriosklerose, gichtische Erkrankungen, Basedow usw. Franzensbader Kur! Nauheimer Kur! Wasserheilanstalt! Moorbäder! Nach Errichtung der Zentralheizungsanlage nunmehr geöffnet: Ab 1. April bis Ende Oktober!

Günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison!

In Villen und Hotels der Kurbad A.-G. S 15.— (Logis, 4 Mahlzeiten, Beleuchtung, Beheizung, Bäder und normale ärztliche Ordination eingeschlossen). Nur für Moorbäder Aufzahlung am Gebrauchstag 1 S 50 g. Kurtaxe und Wust separat. Kurmusik, Tanzreunionen und Konzerte! Zureise ab Wien (Aspangbahnhof) bequem in direkten Wagen möglich. Ab Bad Tatzmannsdorf sehr lohnende Ausflüge! Verlangen Sie Prospekte: 1. Kurbad A.-G. und 2. Kurkommission in Bad Tatzmannsdorf. Auskünfte und Prospekte im Kurorte. Auskunftsbureau J. Danneberg, Wien, I. Stock-im-Eisen-Platz 2.

Von tiefem Schmerze erfüllt, teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, dass unser einziges, innigstgeliebtes Söhnlein, bezw. Brüderlein

Wolfgang

Samstag den 11. Mai um 1/9 Uhr abends einem schweren, tückischen Leiden erlegen ist.

Die Beisetzung der irdischen Hülle des teuren Verblichenen fand am 13. Mai am Friedhof zum Hl. Kreuz bei Ljubljana statt.

Novo mesto, 15. Mai 1929.

Familie Ing. Ahlfeld.